

Samstag/Sonntag, 22./23. September 2007

„Hirnjoggen“

Störfaktor Freiheit

Im Sevilla des 16. Jahrhunderts kehrt Jesus auf die Erde zurück, vollbringt Wunder und wird – mal wieder – festgenommen. Dostojewskis titelgebender „Großinquisitor“ klagt ihn an: Jesus hat den Menschen keinen Gefallen getan, als er ihnen die Freiheit schenkte, denn sie können damit nicht umgehen. Die Kirche hat sich des Missstands angenommen: Mit Wundern, Vorschriften und Gewalt im Namen Gottes erzog sie die Gläubigen in den vergangenen Jahrhunderten zur Abhängigkeit. Jesus hat nun kein Recht, wieder zurück auf die Erde zu kommen und der Kirche ins Handwerk zu pfuschen. Jetzt, wo alles geregelt ist.

George Froschers Freies Theater München setzt in seinem zweiten Projektteil „Hirnjoggen. Dostojewski Großinquisitor“ im **i-camp** den mit „Denkmaschine Joggen“ begonnenen Dialog über vorgegaukelte und wahre Freiheit fort. In beiden Teilen steht der unfrei machende, blinde Konsum im Kreuzfeuer.

Peter Pruchniewitz und Kurt Bildstein sprechen weder zum Publikum noch miteinander, sondern in eine Lichtquelle über den Köpfen der Zuschauer. Dort sitzt wohl Jesus. Ihn klagt abwechselnd einer des Großinquisitoren-Duos an. Pruchniewitz und Bildstein verwandeln sich dabei mit kleinsten Veränderungen vom anklagenden Inquisitor zum geifernden Mönch, zum zittrigen Bückling. Im-

mer Jesus im Fokus, immer eine Reaktion von ihm erwartend. Doch die kommt selbst dann nicht, als der nackte Bildstein auf dem im Boden eingelassenen Kreuz den gekreuzigten Jesus imitiert.

Froschers Doppelprojekt führt einen spannenden Diskurs: Im ersten Teil stellt es Konsum und Individualitätswahn als die heutige Religion dar. Nur um diese im zweiten Teil wie jegliche Form von Religion zu enttarnen: Jede Freiheit ist nur eine in einem engen Rahmen von Regeln vorgegaukelte. **DAGMAR MÜLLER**